



Mareike Allnoch

DAS GEHEIMNIS DER

SCHOKO MAGIE

ars≡dition

A decorative border of black ink swirls, leaves, and small flowers frames the entire cover. The border is most dense at the top and bottom, with delicate vines extending along the sides.

Mareike Allnoch

DAS GEHEIMNIS DER
**SCHOKO
MAGIE**

ars≡dition

Für Etta

Weil du die beste Freundin bist, die man sich
wünschen kann!



»Bei der Kakaobohne zauberhaftem Duft
liegt ein Hauch von Zukunft in der Luft.«

Gaston Dupont, Duftseher und Mitglied
des Chocolatiers-Zirkels

PROLOG



»Es war einmal ein junges Mädchen mit einem besonders ausgeprägten Geruchssinn«, begann meine Oma zu erzählen, während ich mich in die Bettdecke kuschelte und mit leuchtenden Augen zuhörte.

Meine Oma strich mir liebevoll durchs Haar und ich gluckste vergnügt. Ich drückte meine Plüschgiraffe noch ein wenig fester an mich und wartete gespannt darauf, dass Oma weitererzählte.

»Schon als kleines Kind hatte Leni Düfte geliebt. Oftmals war sie stundenlang durch Wälder und Wiesen gestreift und hatte an Blüten und Früchten geschnuppert. Jeder Duft erzählte für sie eine andere Geschichte und hatte einen ungemeinen Reiz. Sie liebte den intensiv erdigen Geruch nach einem warmen Sommerregen oder die süßen Duftnoten von Erdbeeren.«

»Wie du, Oma. Du liebst auch den Geruch von Erdbeeren, oder?«, redete ich dazwischen, woraufhin die Mundwinkel meiner Oma amüsiert zuckten. Sie nickte, dann fuhr sie mit ihrer Gutenachtgeschichte fort.

»Besonders der Geruch von Kakao übte geradezu eine magische Wirkung auf das Mädchen aus. Wann immer sie den aromatischen Duft – sei es in Form von purem Kakao oder in Verbindung mit Schokolade – wahrnahm und die damit ein-

hergehenden Nebenaromen, die von nussig über blumig bis fruchtig reichten, in der Nase verspürte, schwebten zig bunte Bilder vor ihren Augen auf und ab. Als befände sie sich in einem Traum und der Kakao wollte ihr eine Geschichte erzählen. Erst später fand Leni heraus, dass es sich bei den Bildern um Visionen handelte und dass sie imstande war, einen Blick in die Zukunft zu werfen.«

»War das etwa ein Zauberkakao?«, fragte ich neugierig.

Meine Oma lächelte geheimnisvoll. »Ja, man könnte ihn in der Tat so bezeichnen.«

Sie machte eine kurze Pause und strich meine Bettdecke glatt. »Doch nicht jeder konnte die Magie des Zauberkakaos erkennen, über diese Gabe verfügten nur sehr wenige Menschen. Als Leni zu einer jungen Frau herangewachsen war, traf sie in Paris, der Stadt der Liebe, auf einen Mann, der ähnlich wie sie eine äußerst feine Nase besaß. Gemeinsam waren sie dem Rätsel des Zauberkakaos auf der Spur und gründeten einen geheimen Orden. Sobald sie etwas Neues über den Zauberkakao in Erfahrung gebracht hatten, schrieben sie ihre Entdeckungen in einem Notizbuch nieder.«

Ich dachte über Omas Worte nach. »Mussten die beiden den Zauberkakao verstecken, weil er sonst geklaut worden wäre?«

Meine Oma sah gedankenverloren aus dem Fenster. Die Nacht hatte sich bereits davorgelegt. An diesem Abend war weder der Mond noch ein einziger Stern am Himmel auszumachen.

»Ja, es gab auch andere Menschen, die die Magie des Zauberkakaos für sich in Anspruch nehmen wollten. Aber nicht jeder hatte damit Gutes im Sinn. Magie hat immer eine gute und eine schlechte Seite. Weißt du, mein Schatz, besonders zu sein, ist ein Segen. Doch es birgt auch viel Verantwortung, etwas Kostbares zu schützen und wie einen wertvollen Schatz zu hüten.«

»Wie ging es dann weiter mit dem Zauberkakao?«

Meine Oma lächelte nur zaghaft.

»Das erzähle ich dir vielleicht ein anderes Mal. Jetzt wird erst mal geschlafen, es ist schon spät.«

Sie deckte mich zu und gab mir einen Kuss auf die Wange.

»*Bonne nuit*, Mila. Schlaf gut.«

Und ich glitt sanft in einen Traum, in dem ich von zauberhaftem Kakao und magischer Schokolade eingehüllt wurde.